

> lehrjahre bei ...

Leeser Architecture

Lange ist es her, seit Frank Sinatra erstmals den Ohrwurm „New York, New York“ zum besten gab. Von der Strophe „... I want to wake up in a city, that never sleeps ...“ kann auch Holger Beisitzer ein Lied singen, denn der junge Innenarchitekt bekam seinerseits wenig Schlaf ab, als er bei Leeser Architecture Zeuge eines äußerst emsigen Büroalltags wurde. Ein spannendes Projekt jagt dort das nächste ...

Schlaflos in NY



von Holger Beisitzer

Bisher berichteten Architektal in dieser Serie unter anderem über: Ulf Jahnke bei ...

mm architects 7/8-04; capozzi 6-04; Abalos & Herreros 5-04; T.R. Hamzah & Yeang 4-04; Torres & Torres 3-04; Valerio Olgiati 1/2-04; de Architekten Cie. 12-03; Fabio Novembre 10-03; Claudio Silvestrin 9-03; Klaus Kada 7/8-03; Deluga, Meliss 6-03; Berger + Parkkinen 5-03; Dietrich | Untertriffler 4-03; Massimo Tross Ghini 3-03; Cruz y Ortiz arquitectos 12-02; Schnabel, Ammann, Henz 11-02; Stögerer Bau 10-02; John Pawson 9-02; Claus en Kaan Architects 7/8-02; Herzog & de Meuron 6-02; Henning Larsen 5-02; SOM 4-02; Ortner & Ortner 3-02; Jestic + Whiles + Associates 1/2-02; Saxe 12-01; Matteo Thun 11-01; Mario Campi 10-01; MVRDV 9-01; Paul de Ruiter 7/8-01; Burkhalter + Sumi 6-01; Erik van Egeraat 5-01; Neutelings Roodijk Architects 4-01; Denton Corker Marshall 3-01; Thomas Phifer and Partners 12-00.

Foto: Leeser Architecture



Thomas Leeser leitet das international tätige New Yorker Büro Leeser Architecture

New York – die Stadt die niemals schläft. Wozu auch schlafen. Praktikumszeit ist intensive Zeit, die Erinnerung ein Weichzeichner, und New York eine Stadt mit ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten und Arbeitsweisen. Das lernte ich schnell. Selbst der Zufall geht dort seine eigenen Wege und brachte mich im letzten Sommer zu Leeser Architecture, 561 Broadway, Manhattan, New York.

Dort, nur zwei Stockwerke über dem bei uns in Europa wohl bekannteren Büro des Architektenduos Asymptote, begann mein Praktikum. Doch schon nach einer Woche der Recherche von Bauteilen und Preisen für den Entwurf einer Fabrikationshalle in Deutschland ist Umzugstermin. Von 561 Broadway, dem in den letzten Jahren chic und teuer gewordenen Stadtteil Soho, geht es in eine alte Fabrikhalle in Brooklyn. Eine Woche harter Arbeit, bis alles wieder am rechten Ort steht, die Rechner vernetzt sind, das Internet funktioniert und weiter gearbeitet werden kann. Beim Umzug lernte man sich kennen. Das war nicht schwer, da es nur wenige Mitar-

beiter gibt. Thomas Leeser und seine Frau beschäftigen zwei Angestellte und fünf bis sieben Praktikanten aus der ganzen Welt. Aufgrund dessen ist die Kommunikation im Büro sehr effizient und auch Praktikanten bekommen sehr schnell eigene Projekte übertragen.

Der Entwurf für Ground Zero

So war ich nach dem Umzug verantwortlich für den Wettbewerb des Mahnmals für die Opfer des 11. September auf dem Areal des World Trade Centers. Thomas Leesers Grundidee für das Projekt bestand aus zwei Teilen: stellvertretend für die Opfer reichte er über 3000 Monitore aneinander, die jeweils deren Fotos und Lebensdaten zeigten. In Ergänzung dazu entwarf er als Symbol für die eingestürzten Türme eine berg- und talartige Landschaft, die die beiden Fußabdrücke der Türme sowie einen Museumsbau integrierte. Meine Aufgabe war es, das Planlayout zu erstellen, die Grundidee grafisch darzustellen und die nötigen Abläufe zu koordinieren. Wichtige Besprechungen

Ansicht und Schnitt des Eyebeam-Projekts





Entwurf für das Mahnmal Ground Zero: links Monitore, die an die Opfer erinnern, rechts im Hintergrund die Footprints der Türme

finden immer in der ganzen Gruppe statt. Jede Meinung ist wichtig. Die offizielle Bürosprache ist Englisch, kleinere Besprechungen können aber mit dem in Deutschland geborenen Thomas Leser auch in Deutsch stattfinden. Das hat mir zu Beginn sehr geholfen.

Wie immer wird auch der Abgabeplan für Ground Zero erst in letzter Sekunde fertig. Eine Stunde vor dem offiziellen Annahmeschluss ist der Plan nicht einmal geplottet. Alles geht schief. Als der Plan schließlich beschnitten und alles verpackt ist, sind es noch 20 Minuten bis zur Deadline – kaum zu schaffen. Ein Kurier kommt nicht in Frage. Also geht es mit dem Fahrrad und der Metro quer durch die Stadt. Am Ende sind es zwei Minuten, die uns vor dem Ausschneiden bewahren.

Zur Feier gibt es einen halben Tag frei, doch gleich am nächsten Morgen beginnen wir mit dem nächsten Wettbewerb. Jetzt geht es um die Europäische Zentralbank in Frankfurt am Main – ein Wettbewerb, zu dem die bekanntesten Büros der Architekturszene geladen sind, von Gehry Associates bis Coop

Himmelb(l)au. Thomas Leser kommt mit einer freien, digital-gerenderten Form ins Büro, die ich nun im AutoCAD in Etagen unterteilen soll, um das mehrere 1000 Quadratmeter große, Büros und Veranstaltungssäle umfassende Raumprogramm darin einzupassen. Ich bin überrascht und fasziniert: am Ende passt das komplette Raumprogramm bis auf wenige Quadratmeter genau in diese Form hinein.

Teamwork und Eigenverantwortung

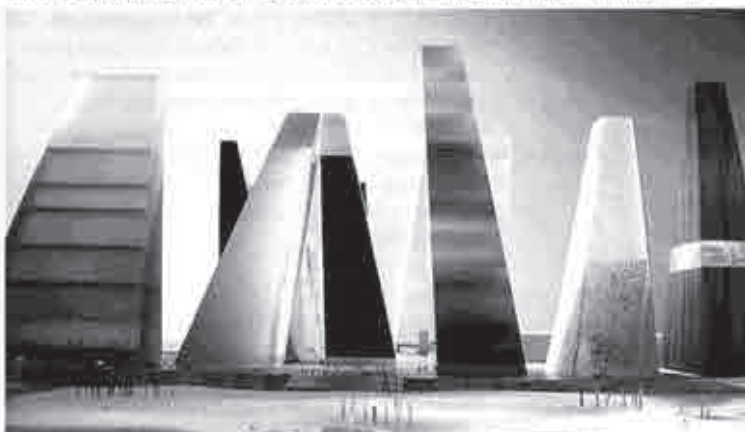
Für Wettbewerbe steht oft sehr wenig Zeit zur Verfügung und so müssen alle ihre aktuellen Arbeiten zurückstellen, um die Pläne fertig zu bekommen. Danach stürzt man sich wieder gemeinsam in die anderen Projekte. So helfe ich bei den Ausführungszeichnungen für den Umbau eines Lofts in Manhattan. Dort soll eine Zwischenebene aus Stahl eingebaut werden, wobei sich herausstellt, dass das Wort „Trittschalldämmung“ im amerikanischen Sprachgebrauch nicht vorkommt. Thomas Leser hat Kontakte in die ganze Welt und ist

deshalb viel unterwegs. Dadurch ergeben sich Kooperationen mit bekannten Büros wie dem schon erwähnten Duo Asymptote oder dem holländischen Team MVRDV, mit dem Thomas Leser sein neuestes Projekt – das Olympische Dorf in Queens – entwirft.

Bei meinem letzten Projekt im Büro geht es um den Wettbewerb für das Nam-June-Paik-Museum in Korea. Wieder wird es ein Wettlauf mit der Zeit und jeder Mitarbeiter hat seine genau umrissenen Aufgaben.

Bei so viel Eigenverantwortung und selbstständigem Arbeiten vergisst man schnell die Zeit, ist früh schon mal der Erste, der kommt, und abends der Letzte, der geht. Natürlich könnte man immer noch viel mehr machen, doch auch die Stadt New York will entdeckt und erobert werden: ohne Input kann es schließlich keinen Output geben. Es ist „summer in the city“ und selbst wenn die Stadt, wie Frank Sinatra behauptet, keinen Schlaf zu benötigen scheint, kommen wir Menschen doch nicht ohne ihn aus – und sei es auch nur zum Träumen.

Modell des Olympischen Dorfes in Queens, in Kooperation mit MVRDV aus den Niederlanden



Entwurf für das Nam June Paik Museum in Korea

